

Heartwings Verein

CHANGE IS POSSIBLE - NEWSLETTER 1/2020



Lichtblick in Herausforderungen! Auch im Rotlichtmilieu!

Der weltweite Ausnahmezustand erschüttert sogar standfeste Schweizer. Und im multikulturellen Rotlichtmilieu steht kein Stein mehr auf dem anderen. Prostitution ist wegen des Kontaktverbot strafbar. Alle Bordelle mussten überstürzt schliessen. Wer die Möglichkeit und das Geld hatte, reiste ins Heimatland zurück. Eine Mischung aus Angst, Panik, Ablehnung und Verunsicherung machte sich breit. Unsere Vorträge und Präventionsveranstaltungen – alle abgesagt. Sollten wir als Milieuhilfsorganisation Kurzarbeit anmelden oder im Homeoffice auf bessere Zeiten warten? Nein!

Gerade jetzt brauchen uns all die vielen zurückgebliebenen, gestrandeten Frauen ganz besonders! Viele leben irgendwo in einem Zimmer über einem Club oder Bordell und haben selbst für Miete oder Essen kein Geld. Manche denken in dieser Zeit ganz besonders an Ausstieg und Lebensveränderung. Damit kann diese Krise zur Chance werden! Und inmitten all dieser Erschütterungen erleben wir mit vielen Menschen das Wunder von Ostern ganz praktisch: Verklavung, Unterdrückung und Tod haben nicht das letzte Wort. Auf den Winter folgt ein Frühling mit neuem Aufblühen. Mitten in dieser schwierigen Situation erleben wir trotz aller Turbulenzen tiefen Frieden, der von Gott kommt und Hoffnung verbreitet!



Elena's Probleme!

↳ Lösung finden

- Heimreise organisieren → Flug gecancelt & Grenzen zu!
~~alles organisiert~~
- Anschlusslösung im Heimatland
~~mit Organisation vor Ort alles geregelt~~ → Alle in Quarantäne!
- Bordell geschlossen (Arbeitslos ≠ Geld!) Essen?
~~neuer Job organisieren~~ → illegal hier ohne Bewilligung
Nicht möglich!
- Unterkunft organisieren
- Bordell wird morgen geschlossen (Obdachlos!!)

All unsere Vorarbeit ist für die Katz! Intensiv arbeiten wir seit Tagen daran, Elena noch vor dem Lockdown eine sichere Reise in ihr Heimatland zu ermöglichen. Doch nun hat sich über Nacht alles verändert. In einer Stunde müssen wir Elena darüber informieren, dass die vorbereiteten Lösungen zerschlagen wurden. Dabei hat sie sich doch so sehr auf die Veränderung gefreut...!

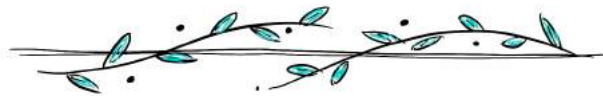
Fragend und enttäuscht, wenden wir uns an Gott. Als Elena vor der Tür steht, hat Gott uns keine neue Lösung gezeigt. Doch ein tiefer, übernatürlicher Friede durchströmt uns. «Ich bin ganz relaxt, ich weiss es kommt gut. Wir schaffen das zusammen.» Widererwarten spürt Elena dieselbe Ruhe und verliert die Hoffnung nicht. Dieser Friede ist wertvoller als selbstgezimmete Lösungsvorschläge. Er ist unabhängig von Umständen. Und mittlerweile haben sich für Elena neue Türen geöffnet. Und sie sagt: «Ich träume weiter von meiner neuen Zukunft in meinem Heimatland.»

Sorget euch nicht!

Der Virus hat uns im Würgegriff. Müssen wir Schutzmasken tragen? Haben wir noch genügend Desinfektionsmittel? Bitte Abstand halten! Hast du den Virus? Bin ich bereits infiziert?! Unsicherheit, Hilflosigkeit und Angst machen sich breit.

ALLES DESINFIZIERT?

Mir persönlich rauben all die durchkreuzten Pläne die Balance. Unerwartet stehe ich vor einer Enttäuschung. Selbstvorwürfe plagen mich: «*Warum habe ich nicht damit gerechnet? Was habe ich mir nur dabei gedacht?*» Ich spiele die Enttäuschung runter, um mich selber zu beruhigen. Ich möchte den Schmerz betäuben. Doch Verdrängung und Bagatellisierung machen Platz für Resignation und Passivität. Meine Lebensfreude und Leidenschaft schwinden. Ich will kapitulieren und mich vom Selbstschutz bestimmen lassen. Innerlich bin ich infiziert und verwundet. Wie gehe ich nun mit meinem Schmerz richtig um? Wie kann die entstandene Verletzung heilen? Indem ich schonungslos auf diesen Schmerz schaue. Mich frage, was diese Enttäuschung tief drin in mir auslöste? Ich lasse die angestaute Frustration, den Schmerz und die Trauer ganz bewusst zu. Sage mir: «Es ist okay!» Meine Tränen werden zu meinem Desinfektionsmittel. Durch das Hinschauen und im Gespräch mit Gott finde ich Frieden, Trost und Heilung.



Aussteigerin Melanie:

«*Lockdown! Ich kenne Lockdown. Eingesperrt in einem Zimmer. Mit Drogen ruhiggestellt. Gefangen von Menschenhändlern, Objekt sexueller Fantasie. Das ist meine Vergangenheit! Ich weiss das. Ich sitze jetzt auf meinem Sofa in meiner eigenen Wohnung. Ich bin frei. Doch in den Nachrichten: LOCKDOWN, in den Zeitungen: LOCKDOWN, LOCKDOWN, LOCKDOWN! Dieses Wort katapultiert mich jedes Mal aufs Neue in meine Vergangenheit. Es nimmt mir die Luft zum Atmen, die Wände kommen näher und näher. Ich bin gefangen in Flashbacks. Nur die Nächte sind noch schlimmer. Gewalt und Totschlag jagen mich und lassen mich tränenüberströmt aufwachen. Ich möchte nur noch raus. Fliehen! Ich möchte zur Arbeit gehen, meine Freunde treffen, unterhalten werden. Ich möchte mich ablenken. Doch es ist untersagt: LOCKDOWN!*»



In dieser speziellen Zeit ist es für die gestrandeten Frauen ganz besonders wichtig, dass wir vor Ort sind. Und ihnen nah sein, können wir auch unter Einhaltung der vorgeschriebenen Distanzregeln. Zurzeit bleiben bei uns im Büro viele Sachen liegen. Doch Not macht erfinderisch. Mehrere Aussteigerinnen halfen uns in den vergangenen Wochen. Sie verpacken Kunstkarten, putzen unser Büro, packen Migros-Gutscheine, Desinfektionsmittel, Handschuhe, Masken und Süßes in Nottaschen für unsere Einsätze (siehe Bild). Der Effekt dieser Arbeit geht weit über ein Beschäftigungsprogramm und einen kleinen Lohn hinaus: Ungezwungen beginnen die Frauen während der Arbeit von ihren Flashbacks, Triggern und Sorgen zu erzählen. So beginnt unter den widrigsten Umständen Aufarbeitung und Heilung.

«*Hier in eurem Büro habe ich keine Angstgedanken. Ich habe sie immer. Aber hier nicht. Es ist eine Art Schutz hier!*» Melanie

«*Danke für all diese wertvollen Geschenke!*
Zum ersten Mal öffnet sich eine uns schon lang bekannte Transfrau im Gespräch! Sie erzählt von den Verletzungen in der Kindheit, ihren zerbrochenen Träumen und dem Einstieg ins Milieu! Die harte Schale bricht auf und sie kann sich versöhnen, mit der Vergangenheit und Gott!



Was bedeuten all diese Umwälzungen für das Rotlichtmilieu? Könnten diese Herausforderungen auch eine Chance zu guten Veränderungen werden? Im Moment sieht es leider düster aus: Bordellbetreiber bekommen Kredite plus Kurzarbeitszahlungen vom Bund. Sie renovieren nun ihre Clubs auf Hochglanz, damit das lukrative Menschenhandel-Business sobald der Bund es zulässt wieder weitergehen kann. Auf der anderen Seite die gestrandeten Frauen. Um nicht obdachlos zu werden, sind sie nun noch stärker in eine Spirale der Abhängigkeit geraten. Weil sie kein Geld mehr haben, müssen sie trotz Verbot weiter anschaffen. Sie riskieren damit hohe Bussen, was wiederum ihre Schuldenlast anwachsen lässt.

Sandra Norak, Huschke Mau und viele weitere Aussteigerinnen fordern darum gerade in dieser Zeit einen politischen Richtungswechsel: Hin zum nordischen Modell. Dann würden betroffene Frauen endlich Ausstiegshilfen, Ausbildungsmöglichkeiten und Therapien bekommen. Zuhälter und Menschenhändler könnten nicht länger ungestraft mit versklavten und traumatisierten Frauen Geld scheffeln. Beim nordischen Modell würden die Freier bestraft werden; und nicht mehr die von ihnen missbrauchten und gedemütigten Frauen.

Wann gibt es ein Umdenken in der Schweiz? Geldgier verbunden mit Korruption sind offensichtliche Treiber dieses kriminellen Systems. Doch wir erwarten, dass jetzt all diese dunklen Machenschaften schonungslos aufgedeckt werden.

Mein gemaltes Bild nimmt Bezug auf eine gefährliche Situation aus der Bibel. Die Israeliten wanderten durch die Wüste und wurden von giftigen Schlangen gebissen. Moses musste einen Pfahl mit einer bronzenen Schlange aufstellen. Jeder der aufschaute, wurde augenblicklich vom tödlichen Gift geheilt. Aufblick zum Kreuz! – Das bedeutet für mich Hoffnung inmitten des Chaos. Schau ich aufs Kreuz, kommt Veränderung, Friede, Heilung und neuer Lebensmut in mein Leben. Egal wie die Umstände sind: Bei Jesus wendet sich alles und ich finde Ruhe und neue Freude in meinem Herzen.

LOOK UP!



«Sie ist weg! Sie kommt nie wieder zurück», informiert mich Mina. Sie spricht über ihre Kollegin Leyla. Als ich das höre, macht sich Begeisterung in mir breit. Was für eine Nachricht!



Vor ein paar Wochen ist Mina mit ihren Kolleginnen in unser Büro gekommen, um sich in unser Ladieslounge-Boutique neu einzukleiden. Mit dabei Leyla. Eine junge Frau – fast noch ein Mädchen. Aber bereits gebrochen von der Prostitution. Ausser Mina spricht keine auch nur ein Wort Deutsch. Und so sitzen wir schweigend bei einer Tasse Kaffee zusammen. Leyla kann ihre Augen nicht vom Bild mit der Taube abwenden, das ihr gegenüber an der Wand hängt. Wir fragen die Frauen: «Was ist euer Traum?» Mina übersetzt die Frage. Betreten schauen sie zu Boden. Ihr Leben in der Sexsklaverei lässt kein Raum für Träume. Nach einer schier endlosen Stille beginnen die Frauen stockend von ihren Herzenswünschen zu erzählen. Nur Leyla schüttelt den Kopf – «keine Träume». Ihre Augen aber fixieren noch immer das Bild mit der Taube. Tränen kullern nun über ihre Wangen. Und irgendwann, wie aus dem Nichts, sagt sie: «Ich würde gern Frauen schönmachen. Ich möchte Kosmetikerin sein.»

Es ist das letzte Mal, dass wir Leyla sehen. Als Mina Wochen später allein zu uns kommt, erzählt sie: «Leyla ist weg und kommt nicht mehr zurück. Sie hat ihrem Zuhälter gedroht ihn anzuzeigen. Er hat sie gehen lassen. Sie ist zurück in ihrer Heimat und schon mitten in der Ausbildung zur Kosmetikerin.» Hoffnungsvoll ergänzt Mina: «Wenn Leyla es geschafft hat, kann ich das auch?»





Wir suchen dich! Bist du Buchhalter/in mit Erfahrung? Arbeitest du selbständig, exakt und hast gute Office-, CRM-Datenbank-Kenntnisse? Kannst du dir vorstellen die Buchhaltung unserer Arbeit ehrenamtlich oder mit einem 20%-Pensum zu übernehmen? Sende uns deine Bewerbungsunterlagen mit Motivationsschreiben per Mail.

«Nein, ich bin nicht schwanger! Doch bitte betet für mich, denn mein Unterleib ist mit Polypen versetzt, die Blutungen verursachen!» - Einige Monate später treffen wir dieselbe Frau wieder: «Nach Eurem Gebet hat sich alles ohne OP normalisiert!» - mitten auf der Strasse legt sie einen spontanen Samba-Freudentanz hin: «Jeden Tag danke ich Jesus, denn er hat mich geheilt und geholfen!»

CHF 130'000.- Minus kurz vor dem Jahresabschluss 2019!
Wir erleben das grösste göttliche Versorgungswunder in der Geschichte von Heartwings! Mit schwarzen Zahlen schlossen wir das Jahr ab! Danke dass IHR ALLE das möglich gemacht habt!



Ein herzliches und sehr grosses Dankeschön an alle, die Heartwings in irgendeiner Weise finanziell und materiell vor und in der Zeit von Corona unterstützt haben und weiterhin unterstützen. Ihr habt damit all die tiefen Gespräche, persönlichen Begleitungen, die Veränderungen, Ausstiege aus der Prostitution und das kreative Schaffen möglich gemacht.

Gemeinsam mit euch gehen wir vorwärts. Nach jeder Nacht kommt gewiss der Sonnenaufgang!



Kontoangaben Spenden

Raiffeisen Schweiz Genossenschaft,
CH-9001 St. Gallen / PC Bank 90-602-2
IBAN CH68 8080 8008 7881 2642 1
Zugunsten: Heartwings Verein - 8004 Zürich
Online Spenden: www.heartwings.ch

Spenden können in der Schweiz von den Steuern abgezogen werden.

TWINT Spende

Scanne den QR-Code mit deiner TWINT-APP (ohne Spendenverdankung)



Kontakt

Heartwings Verein Zürich,
Langstrasse 62, CH-8004 Zürich
www.heartwings.ch
info@heartwings.ch

Spender vom Jahr 2019 haben die Möglichkeit den Jahresabschluss direkt per Mail bei der Kassierin widmer-hunziker@bluewin.ch anzufordern.